



Stadtentwicklungsprogramm

Stadt Laupheim

Handbuch



IDENTITÄT & IMAGE
Zukunftsperspektiven für Kommunen

Im Schloßpark Gern 2
84307 Eggenfelden
Tel. 08721/12090
Fax. 08721/120919
consult@identitaet-image.de

Impressum

Auftraggeber

Stadt Laupheim,
vertreten durch Bürgermeister
Rainer Kapellen
Marktplatz 1
88471 Laupheim
Tel.: 07392 / 704 - 0
stadt.laupheim@laupheim.de
www.laupheim.de



Koordination/Redaktion/Text

Wolfgang Grubwinkler, Vorstand
Andreas Weitzenberger, Berater
Im Schloßpark Gern 2
84307 Eggenfelden
Tel.: 08721 / 12 09 – 0
consult@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

IDENTITÄT & IMAGE
Zukunftsperspektiven für Kommunen

Bearbeitungsstand: 14.06.2013

Inhalt

1 Einführung	4
2 Projektorganisation	4
3 Projektablauf	5
3.1 Phasen der Bürgerbeteiligung	5
3.2 Gesamtkonzept	6
4. Projektbausteine	7
4.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung	7
4.2 Zukunftskonferenz 1	7
4.3. Bürger-Infomarkt.....	7
4.4 Rohentwurf Leitbilder.....	8
4.5 Zukunftskonferenz 2	8
4.6 Expertenrunden	9
4.7 Lenkungsgruppenklausur	9
4.8 Gemeinderatsklausur	9
4.9 Öffentlichkeitsarbeit	9
5 Leitbild	10
5.1 Vorbemerkung und Struktur des ...	10
Leitbilds	10
5.3 Visionen und Strategien in den acht Handlungsfeldern	13
6 Aktionsplan 2013/2014.....	17
7 Maßnahmenkatalog	21

1 Einführung

Die Stadt Laupheim will mit dem im Jahr 2012 angestoßenen Bürgerbeteiligungsprozess Antworten finden auf drängende Zukunftsfragen in einer Zeit, die von Wandel und Veränderung geprägt ist. Mit der strategischen Steuerung des Stadtentwicklungsprozesses und der Moderation der Bürgerbeteiligung wurde das Fachbüro IDENTITÄT & IMAGE aus Eggenfelden beauftragt.

Zwischen der öffentlichen Auftaktveranstaltung im Mai 2012 und der Beschlussfassung zu Leitbild und Aktionsplan im Gemeinderat im April 2013 liegen 11 Monate höchst intensiver Konzepterstellung. Im straff und kompakt organisierten Prozess brachten sich viele Laupheimerinnen und Laupheimer sowie Experten von außen engagiert ein. Auf die Anzahl der Beteiligten umgelegt wurden ca. **2.250 ehrenamtliche Stunden** für die Zukunftsentwicklung von Laupheim aufgebracht. Das vorliegende Handbuch stellt die aggregierten Ergebnisse dieser Arbeit und somit einen wichtigen Meilenstein im Prozess dar. Es ist die Grundlage für die zielorientierte Umsetzung. Mindestens genauso wichtig wie die im Handbuch formulierten Sachinhalte ist der Weg, wie sie zustande gekommen sind: Nicht von oben verordnet, sondern in einem breit angelegten bürgerschaftlichen Dialog. Die Stadt Laupheim lebt damit das Leitbild der Bürgerkommune.

Der Grundgedanke der Kooperation und gemeinsamer Bemühungen soll sich fortsetzen. Ortsentwicklung ist niemals abgeschlossen, sondern immer lebendig. Leitbild und Aktionsplan müssen permanent weiterentwickelt und ihre Wirkung beobachtet werden.

Weiterdenken ist erwünscht.

2 Projektorganisation

Beteiligte

Bürgermeister, Gemeinderat, Verwaltung
Die Verwaltung mit Bürgermeister Rainer Kapellen an der Spitze koordiniert den organisatorischen Ablauf, stellt Fachexpertise bereit und sorgt für den Ergebnistransfer in den politischen Raum und die Bürgerschaft. Der Gemeinderat überprüft und verabschiedet nach Vorschlag durch die Lenkungsgruppe das Entwicklungskonzept sowie den Aktionsplan und stellt im Rahmen der Haushaltsberatungen die benötigten Finanz- und Sachmittel für die Umsetzung bereit.

Bürgerinnen und Bürger

Die Einwohner und Einwohnerinnen stellen den Kreativpool im Stadtentwicklungsprozess dar. In den zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen sowie über schriftliche und mündliche Stellungnahmen brachten sie sich über die gesamte Dauer des Bürgerbeteiligungsprozesses aktiv und intensiv ein. Vertreten durch die Sprecher der Handlungsfelder als Ansprechpartner und auch als Teilnehmer an den Zukunftskonferenzen gestalteten sie den strategischen Kurs in die Zukunft mit.

Externe Experten

Die Aufgabe der Fachleute von außen ist, unvoreingenommen jede von den Bürgerinnen und Bürgern eingebrachte Idee zu diskutieren und auf Zielführung und Realisierbarkeit hin zu testen. Durch den Einsatz der externen Experten wird sichergestellt, dass der aufgestellte Maßnahmenkatalog realistisch ausfällt.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe steuert und kontrolliert das Stadtentwicklungsprogramm. Sie ist zu gleichen Teilen mit Mitgliedern aus Politik und Verwaltung auf der einen sowie engagierten Bürgern und Bürgerinnen auf der anderen Seite besetzt.

Sie nimmt Projektideen und Anregungen aus der Bevölkerung auf und ist in dauerndem Kontakt zu den Projektgruppen. Ferner ist ihre Aufgabe, unterschiedliche Interessen auszugleichen und Zielkonflikte auszuräumen.

Projektgruppen

In der Umsetzungsphase des Aktionsplans entstehen Projektgruppen, die das ihr zugeordnete Projekt bearbeiten, bzw. Entscheidungsvorlagen liefern. Sie bilden die breite Grundstruktur im Umsetzungsprozess.

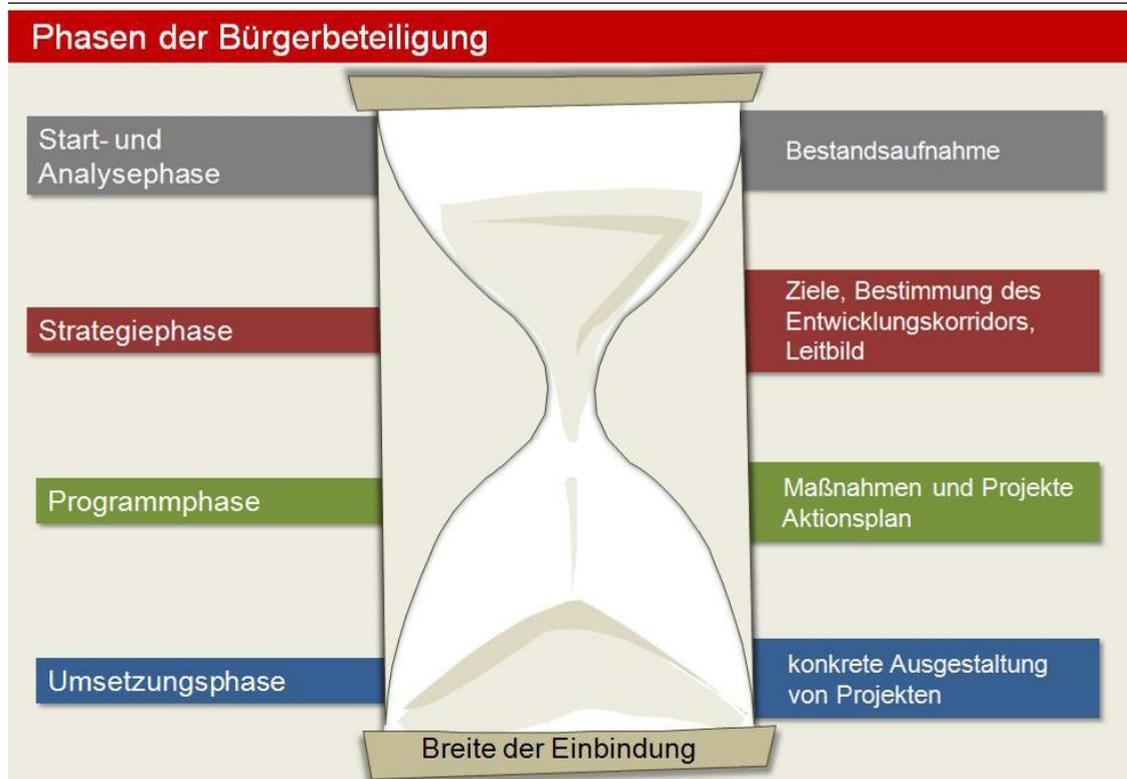
Externe Berater/Moderatoren

IDENTITÄT & IMAGE ist Coach und Fachberater für den Stadtentwicklungsprozess. Die Teilveranstaltungen werden von I&I moderiert und ein Katalog mit Zielen und Aktionen für die Umsetzung entworfen. Ferner steht das Fachbüro der Verwaltung und den Projektgruppen bei der Projektumsetzung unterstützend zur Seite. Die Gesamtprojektleitung obliegt dem Vorstand Wolfgang Grubwinkler.

3 Projektablauf

3.1 Phasen der Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung läuft immer in einem Spannungsfeld zwischen Breite (Beteiligung möglichst vieler Bürger und Bürgerinnen) und Tiefe (Intensität des Dialogs) ab. Der Aufbau des Laupheimer Stadtentwicklungsprogramms wurde so gewählt, dass sich eine ausgewogene Mischung an öffentlicher Beteiligung zur Information und Motivation und intensiven, in die Tiefe gehenden Workshops mit eingeschränktem Teilnehmerkreis ergibt, um Dinge von allen Seiten zu beleuchten und Ideen abzuwägen.



3.2 Gesamtprojekttablauf

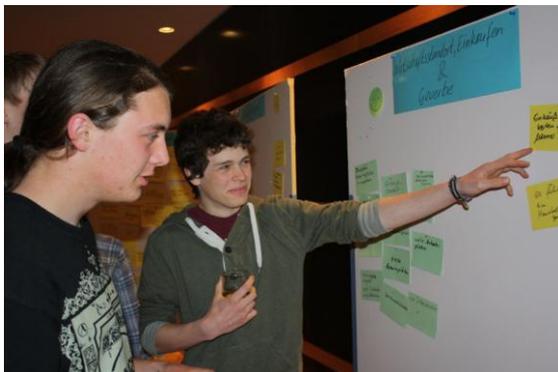


4. Projektbausteine

4.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung

Die öffentliche Auftaktveranstaltung zum Stadtentwicklungsprogramm fand am 02. Mai 2012 im Kulturhaus statt. Rund 150 Laupheimer und Laupheimerinnen nahmen an dieser Bürgerversammlung der etwas anderen Art teil, um die zukünftige Entwicklung ihrer Gemeinde selbst aktiv mitzubestimmen.

In der Veranstaltung bestand die Möglichkeit, sich über die Architektur des Prozesses sowie Möglichkeiten zur Mitarbeit zu informieren. Den Bürgern und Bürgerinnen wurde die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung zu Laupheim kundzutun, Stärken wie Schwächen aufzuführen. In der „Jetzt red' i“-Runde wurde den Teilnehmern ermöglicht, Themen genauer zu betrachten und zu vertiefen.



Rege Jugendbeteiligung

4.2 Zukunftskonferenz 1

59 ausgewählte Bürger und Bürgerinnen waren aufgerufen, als repräsentative Vertreter ihrer Stadt, sich in acht Handlungsfeldern am 29. und 30. Juni 2012 in der Mensa der Werkrealschule in der ersten Zukunftskonferenz einzubringen und ihre kreativen Ideen einfließen zu lassen.



Aktive Arbeit an Plänen

Während der Zukunftskonferenz wurden zuerst die Vergangenheit, dann die Gegenwart und schließlich die Zukunft Laupheims beleuchtet. Potentiale und Chancen in den acht Handlungsfeldern wurden herausgearbeitet und im Plenum vorgestellt.

Die Besonderheit an der Zukunftskonferenz liegt darin, dass das ganze sozioökonomische System der Stadt Laupheim, repräsentiert durch die Teilnehmer an der Veranstaltung, in einem Raum zusammentraf.



Kreative Arbeit im Visionenspiel

Während der Veranstaltung wurde sowohl in den Thementischen als auch in gemischten Teams gearbeitet.

4.3. Bürger-Infomarkt

Nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung und der ersten Zukunftskonferenz waren alle Bürger und Bürgerinnen Laupheims am 19. Juli 2012 zum Infomarktplatz eingeladen. In der Veranstaltung wurde

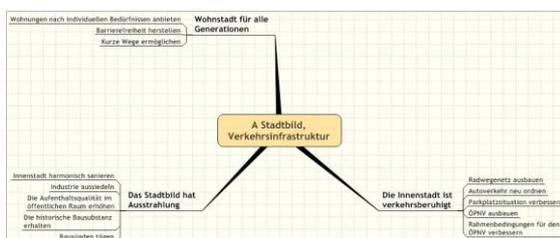
über die aktuellen Planungsstände in der Stadt informiert. Neben Informationen zum Stadtentwicklungsprogramm wurde auch über das Verkehrsentwicklungskonzept, das Spielplatzkonzept, das Projekt „Kleinstadtleben“ und das Sanierungsgebiet „Post-Areal“ berichtet. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die Teilnehmer persönlich mit den Referenten diskutieren und ihre Meinung zu den vorgestellten Planungen dokumentieren.



Reges Treiben an den Infoständen

4.4 Rohentwurf Leitbilder

Die Ergebnisse aus der ersten Zukunftskonferenz wurden von IDENTITÄT & IMAGE gesichtet, geprüft und in acht Teilleitbilder in der Form von Mindmaps überführt. Diese Teilleitbilder sind zusammengesetzt aus Visionen (Wie soll Laupheim in der Zukunft aussehen?) und Strategien (Was müssen wir dafür tun?). Unterlegt sind diese Teilleitbilder durch den Maßnahmenkatalog, der konkrete Projekt für die Umsetzung bereithält.



Teilleitbild als Mindmap

4.5 Zukunftskonferenz 2

Am 14. und 15. September 2012 fand wiederum in der Mensa der Werkrealschule die zweite Zukunfts-

konferenz für geladene Teilnehmer statt. Als Basis für diese Veranstaltung wurden die von I&I erarbeiteten Teilleitbilder verwendet. Die 54 Teilnehmer, die zum größten Teil bereits an der ersten Zukunftskonferenz mitwirkten, hatten die Aufgabe, die ausgearbeiteten Teilleitbilder einer Überprüfung zu unterziehen und bei Bedarf zu ergänzen. Ferner sollten aus den Visionen und Strategien konkrete Maßnahmen entwickelt werden.



Intensive Arbeit an den Leitbildern

An nur zwei Tagen wurden fast 230 Projektideen und 105 Strategien entwickelt. Außerdem stellte jeder Thementisch eine Sofortmaßnahme vor, die in kurzer Zeit und mit geringen finanziellen Mitteln umsetzbar ist, gleichzeitig aber eine hohe Signalwirkung besitzt.



Die Teilnehmer an der zweiten Konferenz

4.6 Expertenrunden

Im November 2012 kamen Experten aus Laupheim und Umgebung im Rathaus zu insgesamt acht Expertenrunden zusammen. Die in den Zukunftskonferenzen entwickelten Projektideen wurden abermals auf ihre Realisierbarkeit und Wirksamkeit geprüft und beurteilt. Abschließend wurden die Ideen priorisiert und zeitlich eingeschätzt.



Lebhafte Diskussionen mit Experten

4.7 Lenkungsgruppenklausur

Die begleitende Lenkungsgruppe kam am 10. und 11. Januar 2013 zusammen, um die in der Bürgerbeteiligung entwickelten Teilleitbilder gegenseitig abzugleichen und zu beurteilen. Der gewichtete Maßnahmenkatalog aus den Expertenrunden wurde priorisiert. Ergebnis der Lenkungsgruppenklausur war die Empfehlung an den Gemeinderat zu Leitbild und Aktionsplan 2013/2014. Damit war eine Vorlage für die politische Diskussion und Entscheidung geschaffen.



Die Lenkungsgruppenklausur

4.8 Gemeinderatsklausur

Leitbild und Aktionsplan wurden am 8. April 2013 dem Laupheimer Gemeinderat präsentiert. Nach intensiver Diskussion und Überarbeitung und Bereinigung einiger Strategien und Maßnahmen wurde das Stadtentwicklungsprogramm von den Gemeinderatsmitgliedern am 29. April 2013 bei einer Enthaltung vom Gremium beschlossen.

4.9 Öffentlichkeitsarbeit

Für die Stadt Laupheim war es von höchster Wichtigkeit, den Prozess transparent in der Öffentlichkeit darzustellen. In diesem Sinn wurden alle Informationen und Dokumentationen zum Stadtentwicklungsprogramm auf der Homepage der Stadt Laupheim (www.Laupheim.de) veröffentlicht. Nebenbei erfolgte eine umfangreiche Berichterstattung in der lokalen Presse. Ein Flyer rundete die Öffentlichkeitsarbeit in der Konzeptionsphase ab.

5 Leitbild

5.1 Vorbemerkung und Struktur des Leitbilds

In einem breit angelegten, aber dennoch zielführenden Prozess haben sich Bürgerinnen und Bürger, Vertreter des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Laupheim, der Gemeinderat unterstützt von externen Fachleuten und der Verwaltung Gedanken über die zukünftige Entwicklung der Stadt gemacht. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Ziele gesetzt und auf welchem Weg diese Ziele erreicht werden sollen.

Die Herausforderung in der Formulierung

Vereinsmitglieder, Bürger oder Gäste einen Beitrag leisten können. Wenn von der Stadt Laupheim die Rede ist, schließt dies auch die Stadtteile und Teilorte mit ein. Denn Laupheim wird als lebendiger sozialer Organismus verstanden, der sich in vielfältigen Ausprägungen darstellt.

Beim Stadtentwicklungsprogramm Laupheim handelt es sich um ein integriertes Konzept, d.h. die acht Handlungsfelder haben vielfältige gemeinsame Schnittstellen und verlangen nach einer vernetzenden Betrachtungsweise. Bei auftretenden Zielkonflikten im Einzelfall gibt das Leitbild Entscheidungshilfe.

Das Leitbild Laupheims setzt sich aus Visionen (so formuliert, als wären sie



bestand darin, einen Zielkorridor zu beschreiben, der offen ist für flexibles Reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen, im Kern aber eine Richtung beschreibt, die über das Tagesgeschäft hinaus Orientierung für das öffentliche aber auch private Handeln in Laupheim gibt. Adressaten dieses Leitbildes sind folglich nicht nur die politisch Verantwortlichen und die Verwaltung, sondern alle, denen die Entwicklung von Laupheim am Herzen liegt und die als Gewerbetreibende, Immobilienbesitzer,

bereits Realität geworden) und mittelfristigen Strategien in acht Handlungsfeldern zusammen.

Diese Visionen und Strategien basieren auf den Ergebnissen der bisherigen Prozessbausteine und hier maßgeblich auf den Resultaten der öffentlichen **Auftaktveranstaltung**, den **beiden Zukunftskonferenzen** mit Repräsentanten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Laupheim, des **Bürger-Infomarktes**, der Diskussion

in der prozessbegleitenden **Lenkungsgruppe** sowie der **Gemeinderatsklausur**.

Das Laupheimer Leitbild hat über die Orientierungsfunktion hinaus den Anspruch, nachhaltig zu sein, d.h. dauerhaft über viele Jahre Wirkung zu entfalten. Deshalb sind den Visionen und Strategien ganz konkrete Umsetzungsprojekte zugeordnet, die das Leitbild erst mit Leben erfüllen. Aus der Vielzahl der Ideen, die im bürgerschaftlichen Prozess formuliert wurden sind diejenigen fachlich gefiltert und in einem Maßnahmenkatalog festgehalten worden, die nach Wirksamkeit und Machbarkeit am besten geeignet sind, die Entwicklungsziele zu befördern. Aus diesem Reservoir sind Projekte mit hoher Dringlichkeit für einen **Jahresaktionsplan** ausgewählt worden, der regelmäßig aktualisiert und auf den Prüfstand gestellt wird. So wird beides erreicht: ein Leitbild, das Orientierung gibt und klare Handlungsanleitungen, was konkret passieren soll.

Die wesentlichen Punkte des Zukunftsleitbildes sind in Textform (grauer Kasten) dem ausführlichen Handlungsleitfaden (grüne Tabellen) im Folgenden kurz vorausgestellt.

Der **städtebaulichen Entwicklung** von Laupheim liegt ein ganzheitliches Planungssystem zugrunde. Verkehrliche Erfordernisse und Auswirkungen werden dabei von vorneherein in die Überlegungen einbezogen. Für die Innenstadt bedeutet dies eine Neuordnung des ruhenden und fließenden **Verkehrs** mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung und Aufwertung des öffentlichen Raums. Qualitätsvolle Neubauten und Sanierungen verleihen dem Stadtbild eine positive Ausstrahlung. Den Anspruch der Wohnstadt für alle Generationen unterstreichen barrierefreie Zugänge und Wege, Wohnformen für alle Lebenslagen sowie eine Versorgungsstruktur mit kurzen Wegen.

Durch die Umstellung auf regenerative Energien und die kontinuierliche Suche nach Einsparmöglichkeiten im Verbrauch wird die **Energiewende** in Laupheim kontinuierlich vorangebracht. **Stadtraum – Naturraum und Landwirtschaft** bilden in Laupheim eine Lebensgemeinschaft, die sich gegenseitig befruchtet, das Erleben von ökologischen Zusammenhängen in den Vordergrund stellt und sich so den zukünftigen Herausforderungen stellt.

Als **Einkaufsstandort** definiert sich Laupheim als attraktiver und qualitätsvoller Kundentreffpunkt mit Ausstrahlung in die Region. Als starker **Gewerbe- und Industriestandort** setzt Laupheim auf weitere Ansiedlungen und maßvolle Erweiterungen. Dafür werden erfolversprechende Rahmenbedingungen geschaffen.

Junge Menschen an Laupheim zu binden ist oberstes Interesse der Stadt wie auch der Jugendlichen selbst. Besondere Anstrengungen gelten der Anpassung von Freizeit- und Kulturangeboten, dem Finden neuer Finanzierungswege und einer wirkungsvollen Kommunikation. Städtische Jugendarbeit, Selbsthilfe und Organisation der Jugendlichen ergänzen sich dabei.

Laupheim schärft weiter sein Profil als **Kulturstadt**. Vorhandene Einrichtungen wie das Kulturhaus Schloss Großlaupheim, das Museum zur Geschichte von Christen und Juden und das Planetarium mit Volkssternwarte werden zielgruppengerecht vermarktet und dadurch neue Gäste angezogen. Als international wirksames Alleinstellungsmerkmal spielt das Carl-Laemmle-Thema eine herausragende Rolle. Ein attraktives gastronomisches Angebot im Freien und in den Abendstunden sorgt zusätzlich für mehr Erlebniswert und längere Verweildauer von Touristen und Gästen.

Bildung und Betreuung sind in Laupheim als Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe aller Altersgruppen erkannt. Die klassischen Bildungsangebote in Kindergarten, Schule und Erwachsenenbildung werden ergänzt durch individuelles Fördern von Begabungen und Ausgleich von Defiziten. Dazu werden Bildungsk Kooperationen eingegangen und die notwendige räumliche Infrastruktur in einem zeitgemäßen Zustand vorgehalten.

Das **soziale Zusammenleben** in Laupheim ist von Vielfalt geprägt und fördert ein selbstbestimmtes Handeln in den unterschiedlichen Lebenslagen. Niemand soll ausgegrenzt werden, niemand soll zurück bleiben. Dafür sorgen transparente und leicht zugängliche Betreuungsangebote, die bereits im Vorfeld - bevor Konfliktsituationen entstehen - ansetzen. Das **ehrenamtliche Engagement** nimmt hierbei eine nicht mehr weg zu denkende Rolle ein. Die Versorgung ist dem demographischen Wandel angepasst, ob im Gesundheitsbereich oder durch neue Wohnformen.

Vereine sind auch weiterhin ein Rückgrat im gesellschaftlichen Leben Laupheims. Sie kooperieren miteinander und finden neuen Zuspruch, indem sie sich modernen Formen der Teilhabe für alle Altersgruppen öffnen. Eine räumliche Erweiterung des Sport-, Freizeit- und Erholungsangebots findet sich im Ausbau von Ringelhauser Park, Schlosspark und Grundgraben.

5.3 Visionen und Strategien in den acht Handlungsfeldern

A Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur	
Vision	Strategie
Die Stadtentwicklung basiert auf einem ganzheitlichen Planungssystem	A 1: Verkehrs- und Bauplanung verknüpfen
	A 2: Architektonische Leitlinien festlegen
	A 3: Bürgerbeteiligung in der Planung sicherstellen
Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt	A 4: Radwegenetz ausbauen
	A 5: Autoverkehr neu ordnen
	A 6: Parkplatzsituation verbessern
	A 7: Rahmenbedingungen für den ÖPNV verbessern
	A 8: Verkehrssicherheit verbessern
	A 9: Schulwege optimieren
Das Stadtbild hat Ausstrahlung	A 10: Innenstadt harmonisch sanieren
	A 11: Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen
	A 12: Bausünden tilgen
	A 13: Orientierung im Stadtraum schaffen
Laupheim ist Wohnstadt für alle Generationen	A 14: Wohnungen nach individuellen Bedürfnissen anbieten
	A 15: Barrierefreiheit in Gebäuden und im öffentlichen Raum herstellen
	A 16: Kurze Versorgungswege ermöglichen
B Umwelt, Natur, Energie	
Vision	Strategie
Stadtraum – Naturraum – Landwirtschaft ermöglichen ein verträgliches Miteinander	B 1: Flächenverbrauch reduzieren, Vorrang für Innenentwicklung
	B 2: Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken
	B 3: Grüne Lungen (auch Kleinflächen) in der Stadt schaffen
	B 4: „Naturschätze“ (Schlosspark, Natursee, Bibri, Ried, Grund) entwickeln und erlebbar machen
	B 5: Artenvielfalt und –schutz erhöhen
	B 6: Einen fairen Interessensausgleich mit der Landwirtschaft

	herbeiführen
	B 7: Stellenwert des Naturschutzes erhöhen
	B 8: Notwendige Planwerke und Durchführungsverordnungen regelmäßig aktualisieren
Die Energiewende ist eingeleitet	B 9: E-Mobilität fördern
	B 10: Energieeinsparpotentiale bei Stadt und Privaten offensiv nutzen
	B 11: Organische Reststoffe gezielt verwerten
	B 12: Strom und Gas ökologisch sinnvoll erzeugen
	B 13: Wasser nachhaltig nutzen
	B 14: Energieberatung auf allen Ebenen schaffen
C Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe	
Vision	Strategie
Laupheim ist ein beliebter Einkaufstreffpunkt	C 1: Kundenbindung verstärken
	C 2: Innenstadtlagen durch Neuansiedlungen stärken
	C 3: Einkaufen zum Erlebnis machen
	C 4: Die Beratungsqualität gegenüber den Kunden in den Vordergrund rücken
	C 5: Sortimente und Angebote differenzieren/spezialisieren
	C 6: Zentrumsnahe Parkflächen schaffen
	C 7: Leerstände beseitigen
	C 8: Einheitliche Kernöffnungszeiten schaffen
	C 9: Medienpräsenz der Betriebe ausbauen und vernetzen
Neue Unternehmen haben sich angesiedelt, ortsansässige Unternehmen haben expandiert	C 10: Standortmarketing betreiben
	C 11: Gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe schaffen
D Jugend	
Vision	Strategie
Laupheim ist für die Jugend „in“	D 1: Jugendorientierte Freizeit- und Kulturangebote gestalten
	D 2: Jugendliche aus der Region nach Laupheim ziehen
	D 3: Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben
	D 4: Städtische und ehrenamtliche Jugendarbeit erhalten und ausbauen
	D 5: Finanzierungswege für Jugendprojekte neu denken
	D 6: Kommunikation zu Jugendangeboten transparent

gestalten und ausbauen	
E Kultur, Tourismus, Gastronomie	
Vision	Strategie
Kulturstadt Laupheim – Anziehungspunkt für Gäste / Stärkung der Region	E 1: Gemeinsame Informationsplattformen für Veranstaltungen einrichten
	E 2: Verschiedene Träger und Angebote zu Themen- und Aktionstagen zusammenführen
	E 3: Kulturelles Programm für alle Generationen gestalten
	E 4: Touristen gezielt leiten
	E 5: Zielgruppenmarketing betreiben
	E 6: Carl-Laemmle-Thema in Wert setzen
	E 7: Preisgünstigen Zugang zu Kultur ermöglichen
	E 8: Außen-/Abendgastronomie mehr Entfaltung geben
	E 9: Zusammenarbeit der Gastronomie fördern
F Bildung und Betreuung	
Vision	Strategie
Laupheim bietet qualitativ hochwertige Bildung für alle Personengruppen	F 1: Begabungen unterstützen und Individuelles fördern
	F 2: Fortbildung für Eltern anbieten
	F 3: Kinder- und Schulangebote in Kunst, Musik, Sport und „Ökologie“ ergänzen
	F 4: Bildungskooperation mit externen Anbietern schaffen
	F 5: Bildungsinstitutionen konsequent unterstützen
	F 6: Pädagogisch wertvolle Raumangebote schaffen, verbessern, gut erreichen
Eine bedarfsorientierte Betreuung für alle Personengruppen ist gewährleistet	F 7: Qualitativ hochwertige Betreuungsangebote schaffen, erweitern und ausbauen
Bildungs- und Betreuungsangebote sind koordiniert und vernetzt	F 8: Über Bildung, Betreuung und Medien informieren und vermitteln
	F 9: Zusätzliche Freiwilligenarbeit in der Betreuung intensivieren
	F 10: Vorhandene Bildungsressourcen konsequent nutzen
Laupheim gibt Heranwachsenden Orientierung und Hilfe	F 11: Sinnvollen Umgang mit Medien vermitteln
	F 12: Prävention konsequent betreiben
G Familie, Gesundheit, Integration	
Vision	Strategie
Integration-Inklusion:	G 1: Inklusion vorantreiben

Vielfalt wird gelebt	G 2: Integrationsangebote für und Integrationsbereitschaft bei ausländischen Mitbürgern verstärken
In Laupheim möchte ich alt werden	G 3: Generationenübergreifende Wohnformen entwickeln
	G 4: Angebote für Senioren zur aktiven Teilnahme an der Gesellschaft verbessern und vernetzen
Die gesundheitliche Versorgung ist gesichert	G 5: Das bestehende Krankenhaus zu einem Gesundheits- und Pflegezentrum umstrukturieren
Die Verwaltung versteht sich als Berater und Lotse	G 6: Fähigkeiten der Bürger und Institutionen stärker nutzen
	G 7: Soziale Bedarfe und Anbieter zusammenführen
	G 8: Ehrenamt angemessen würdigen
H Freizeit, Vereine, Sport	
Vision	Strategie
Laupheim zeichnet ein blühendes Vereinsleben aus	H 1: Vereine vernetzen, Konkurrenzdenken abbauen
	H 2: Vereine besser bewerben
Laupheim – Stadt des Sports	H 3: Kinder frühzeitig an Sport heranzuführen
	H 4: Ringelhauser Park, Schlosspark und Grundgraben zur Erholungs-, Sport- und Freizeitoase ausbauen
	H 5: Sportstätten kontinuierlich pflegen und weiter entwickeln
Alle Generationen finden Fitness- und Freizeitangebote vor	H 6: Generationenübergreifende Aktivitäten und Hilfen anbieten

6 Aktionsplan 2013/2014

Ausgangsbasis für den auf den folgenden Seiten aufgeführten Aktionsplan 2013/ 2014 ist der gewichtete Maßnahmenkatalog aus Expertenrunden (vgl. Dokumentationen der acht Expertenrunden), Überarbeitung durch die Lenkungsgruppe und Ergebnis der Ratsklausur. Die Zusammenstellung bezieht sich auf die als sehr dringlich eingestuften Projektvorschläge (A-Projekte).

Spalte eins zeigt mit der Nummerierung die „Zuordnung“ der Maßnahme zu den Strategien (vgl. Leitbildentwurf)

Erläuterungen zu Spalte zwei:

Hier werden die Projektvorschläge benannt (weitere Ausführungen zu den Projekten, sowie Anmerkungen der Experten finden sich im Maßnahmenkatalog/Ideenspeicher).

Erläuterungen zu Spalte drei:

k = Realisierung < ½ Jahr, m = Realisierung > ½ Jahr < 2 Jahre, l = Realisierung > 2 Jahre

p = permanent

Erläuterungen zu Spalte vier:

EP: Ehrenamtlich leistbare Projekte: kein bis geringer Ressourcenbedarf

BP: Bereits budgetierte Projekte: Haushaltsmittel eingestellt; Projekte stehen sowieso zur Umsetzung an, die Frage ist nur noch „wie?“ (z.B. Erschließungsvorhaben, Sanierungsmaßnahmen, Marketingmaßnahmen)

MP: Management-Projekte: Unterstützungsbedarf/ Projektmanagement, v.a. Personalaufwand/ -kosten (u.a. Haushaltsmittel)

IP: Investive, neue Projekte: hoher Mitteleinsatz, z. B. bauliche Maßnahmen

Strategie	Maßnahme	Zeitraumen	Ressourcen	verantwortlich
	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur			
A2	<ul style="list-style-type: none"> Gestaltungsleitfaden als Grundlage des gewünschten Stadtbildes 	m	MP	Baudezernat
A6	<ul style="list-style-type: none"> Parkhaus/Tiefgarage in zentraler Lage 	m	IP	Stadtwerke
	Umwelt, Natur, Energie			
B7	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsermittlung Fachdienst Naturschutz in der Verwaltung 	m	MP	Personalamt
B12	<ul style="list-style-type: none"> Energiekonzept für eine dezentrale Versorgung der Kernstadt 	m	MP	Baudezernat
	Wirtschaftsstandort, Einkaufen, Gewerbe			
C4	<ul style="list-style-type: none"> Kampagne „Handel zeigt Persönlichkeit“ (Laupheimer Gesichter) 	k	EP	Werbegemeinschaft
C6	<ul style="list-style-type: none"> Parkraumbewirtschaftung auf neue Basis stellen 	k	MP	Amt für öffentliche Ordnung
	Jugend			
D3	<ul style="list-style-type: none"> Öffnung und Ausbau öffentlicher Plätze (Grillplatz, Fußballplatz, Basketball) 	k	IP	Baudezernat
D3	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsermittlung bei Jugendlichen über aktivierende Befragung, bzw. Workshop 	k	MP	Städtische Jugendarbeit

Strategie	Maßnahme	Zeitrahmen	Ressourcen	verantwortlich
	Kultur, Tourismus, Gastronomie			
E1	<ul style="list-style-type: none"> Tourismusbüro als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle 	m	MP	Bürgermeisteramt
E6	<ul style="list-style-type: none"> Marketingkampagne „Carl Laemmle“ 	m	IP	Bürgermeisteramt
	Bildung und Betreuung			
F5	<ul style="list-style-type: none"> Schulentwicklungsplan 	m	BP	Hauptamt
F7	<ul style="list-style-type: none"> Bildungs- und Familienzentrum 	l	IP	Hauptamt
F10	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Ganztagsbetreuung Bronner-Berg-Grundschule 	k	IP	Hauptamt
	Familie, Gesundheit und Integration			
G5	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitszentrum, Modernisierung des Krankenhauses / Laupheimer Ärztemodell 		MP	Bürgermeister
G8	<ul style="list-style-type: none"> Dankfest fürs Ehrenamt 	k	MP	Bürgermeisteramt
	Freizeit, Vereine, Sport			
H2	<ul style="list-style-type: none"> Infoplattform zu Vereinen im Rathaus 	k	BP	Bürgermeisteramt
	<ul style="list-style-type: none"> Leitidee/Marke Laupheim 	k	MP/ EP	Bürgermeisteramt

Strategie	Maßnahme	Zeitraumen	Ressourcen	verantwortlich
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitskampagne STEP 	k	IP	Bürgermeisteramt

7 Maßnahmenkatalog

Erläuterung zu den Tabellenspalten:

„Herkunft“ (beschreibt aus welcher Quelle der Maßnahmvorschlag stammt)

AT = Auftaktveranstaltung
Zuko = Zukunftskonferenzen
IM = Infomarktplatz
BI = Bürgerideen
ER = Expertenrunden
LG = Lenkungsgruppe
I&I = Identität & Image
GR = Gemeinderat

Wirksamkeit / Machbarkeit: ++ = sehr gut, + = gut, - = schlecht, -- = sehr schlecht

Zeitraumen (von Beginn bis Abschluss des Projektes): kurzfristig = < ½ Jahr,

mittelfristig = > ½ Jahr < 2 Jahre, langfristig = > 2 Jahre, p = permanent

Priorität: ✓ = bereits realisiert, A = sehr dringlich, B = dringlich, C = weniger dringlich,
Sofo = Sofortmaßnahme; 0 = in Bearbeitung

Hinweis: Die nachfolgenden Ideen sind parallel zu den laufenden Stadtplanungen entstanden, viele hier nicht genannte Projekte sind in den einzelnen Fachplanungen aufgeführt. Teilweise wird deshalb auch auf die Fachplanungen verwiesen (0=In Bearbeitung).

In der Zukunftskonferenz II wurden von den Teilnehmern ausgewählte Projektideen in Form von **Projektbeschreibungen** näher ausgeführt. Diese Projektbeschreibungen sind im Protokoll der Zukunftskonferenz II dokumentiert. Im Falle der Umsetzung der Projektidee können sie als Grundlage dienen, bedürfen jedoch in jedem Fall der Aktualisierung bzw. Überarbeitung.

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Die Stadtentwicklung basiert auf einem ganzheitlichem Planungssystem						
A1 Verkehrs- und Bauplanung verknüpfen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbezug Infrastruktur ÖPNV in Bebauungsplanung 	Zuko II	++	++	p	B	ÖPNV in neuen Baugebieten berücksichtigt, z.B. Bushaltestellen, Straßenbreite ÖPNV als TÖB berücksichtigen Aufnahme der aktuellen Netzpläne und Bedarfe Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbezug IV-Verbindungen auch zur Ortsmitte in Bebauungspläne 	ER	++	-			Entsprechend Auflagen Baugesetzbuch
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitbild Durchmischung Wohnen/Nichtstörendes Gewerbe bei Neuausweisungen 	ER	+	++	p	C	
A2 Architektonische Leitlinien festlegen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Expertenrunde Stadtbild einsetzen 	Zuko II	++	+	m	B	Verständigung auf gestalterische Leitlinien Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltungsleitfaden als Grundlage des gewünschten Stadtbildes 	ER	++	+	m	A	Weg von Einzelfallprüfungen
A3 Bürgerbeteiligung in der Planung sicherstellen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Anlaufstelle für Bürgeranregungen im Rathausfoyer 	ER	+	+	k	C	Zusätzlich zum Internet
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorgangsbearbeitungssystem schaffen, bzw. 	Zuko II	+	+	k	Sofo	Bearbeitungsstände transparent und

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
verbessern						nachvollziehbar machen, feste Vorgangsnummern In Grundzügen vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühzeitige informelle Bürgerbeteiligung 	ER	+	++	p	B	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstände zwischen Bürgerversammlungen verkürzen 	Zuko II	-	+			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitteilungsblatt (Papier+online) verteilen 	Zuko II	+	-			Verwaltungsdeutsch vermeiden Eigenständiger Informationskanal für die Stadt
Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt						
A4 Radwegenetz ausbauen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegmarkierungen erneuern 	BI				0	Laufendes Geschäft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rinnen am Engpass Hasenstraße entschärfen (für Radfahrer) 	BI	-	-			Nötig für Wasserführung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung Lärmschutz auch bei Einmündungen von Radwegen, Lücke in Lärmschutzwall schließen 	IM	+	+	k	C	Machbarkeit überprüfen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung Flächenverfügbarkeit Trennung von Rad- und Fußweg am Rottumufer 	IM	+	+	k	0	Im Rottumkonzept zu prüfen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schilder, die auf Radfahrer hinweisen, aufstellen 	BI					Autofahrer sollten auf Radfahrer hingewiesen werden Überprüfung bei nächster Verkehrsschau
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radweg Bühler Straße ab Hasenstraße 	IM					Überprüfung bei nächster Verkehrsschau
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Friedhofsweg für Radfahrer beidseitig 	IM					Überprüfung bei nächster Verkehrsschau

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
befahrbar						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beidseitiger Radweg Biberacher Straße / Zeppelinstraße – neuer Kreiselpunkt 	Zuko II					Wird überprüft im Rahmen Planung Einmündung Rabenstraße in Biberacher Straße
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchgängige beidseitige Radwegverbindung entlang der Biberacher Straße / Ulmer Straße 	ER	++	-	I		Element des Verkehrsplans
A5 Autoverkehr neu ordnen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Färbergässle für Verkehr außer Anlieger sperren 	IM					Abhängig von Bebauung Parkierung Bronner Straße Regelung im Rahmen Planung Tiefgarage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lärmschutzkonzept 						Bundesimmissionsschutzgesetz Für einige Straßen in Laupheim vorhanden (> sechs Millionen KFZ) Zuständigkeiten unklar Jetzt zweite Stufe notwendig (> drei Millionen KFZ)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsumgehung Nordwesttangente 	Zuko	+	+	I	B	B30 da, Ist Sache der Stadt und des Kreises
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tangente „Steigle“ mit Kreiselpunkt 	BI	-	+	I		Element Verkehrsentwicklungskonzept Stadt alleine zuständig
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modellierung Engpass Hasenstraße: Führung des Verkehrs für Neubaugebiete Schlatt und zwischen den Wegen 	BI/ER	+	++	k	Sofu	Sofortmaßnahme: Testphase Vorfahrtsregelung Hasenstraße 1. Vorfahrt Oberer Markt – Hasenstraße (vor Lange Straße) 2. Verbot Linksabbieger Hasenstraße → Lange Straße

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraum	Priorität	Erläuterungen
						3. Vorrangregelung Ansprache in Verkehrsschau
<ul style="list-style-type: none"> Osttangente 	Zuko	+	--			Wird aktuell im Verkehrsentwicklungsplan geprüft
<ul style="list-style-type: none"> Beschilderungssystem innerstädtische Verkehrsführung 	Zuko	+	+	m	C	
<ul style="list-style-type: none"> Verkehrskonzept 	Zuko				0	Gibt es
<ul style="list-style-type: none"> Kleemeisterei ausbauen 	IM	-	-			Steigle wird ausgebaut (Parallelverbindung)
<ul style="list-style-type: none"> Fockestraße und Berblinger Straße verengen / Hindernisse aufstellen 	IM	-	-			Ist Gewerbegebiet
<ul style="list-style-type: none"> Aldi Nord: Ausfahrt Richtung NW 	Zuko II	+	+	m	B	Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Ertüchtigung der Bergmannstraße 	Zuko II	+	+	m	B	Vgl. Projektbeschreibung
A6 Parkplatzsituation verbessern						
<ul style="list-style-type: none"> Parkhaus auf Grundstück der Wirtschaftsschule, Bronnerstraße gegenüber Krankenhaus Laupheim 	BI	--	--			Entfernung zum Stadtkern zu weit, wird nicht angenommen
<ul style="list-style-type: none"> Postareal: Parkhaus 	BI	-	--			Fläche nicht ausreichend, zu weit weg
<ul style="list-style-type: none"> Tief- und Hochgaragen am Marktplatz 	Zuko	+	--			Keine Flächen verfügbar
<ul style="list-style-type: none"> Kostenloses Parkhaus 	Zuko	+	-			Nicht finanzierbar
<ul style="list-style-type: none"> Parkhaus auf Kekeisen-Areal 	IM	-	--			Grundstück nicht verfügbar, zu weit weg
<ul style="list-style-type: none"> Parkplatz Musikschule sanieren / strukturieren 	Zuko II	-	+			Nur für Nutzer der Musikschule Bringt nichts für Gesamtkonzept
<ul style="list-style-type: none"> Parkhaus/Tiefgarage in zentraler Lage 	ER/GR	++	+	m	A	Als Ersatz für bestehende TG

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> Durchgehende Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt 	LG					
A7 Rahmenbedingungen für den ÖPNV verbessern						
<ul style="list-style-type: none"> Stadtlinienerverkehr überplanen 	Zuko II	+	+	m	B	Teilziel: Kürzerer ÖPNV-Takt Übergänge am Westbahnhof Gegenläufige CitybuslinieAnbindung Stadtbahnhof Verträglichkeit mit Siedlungsgebieten Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Katalogisierung und Qualitätsverbesserung der Haltestellen 	Zuko II	+	++	k	Sofo	Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Kleinere, barrierefreie Busse 	LG					
A8 Verkehrssicherheit verbessern						
<ul style="list-style-type: none"> Querungsmöglichkeit auf Höhe Gregorianum / Ehinger Straße 	IM	+	+	m	B	
<ul style="list-style-type: none"> Tempo-30-Zonen deutlich machen 	IM	-	++			Sind ausgeschildert Aufgabe Verkehrsschau
<ul style="list-style-type: none"> Eindeutige Vorfahrtregelung an Kreuzungen 	AT					Aufgabe Verkehrsschau
<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Sicherheit am Kreisel mit der Bahnstrecke (Rotlichtphasen) 	BI	-	-			Sicherheit ist gewährleistet
<ul style="list-style-type: none"> Kontrollen am Radweg Bronnerstraße 	BI	-	-			Frage der Verkehrsmoral
A9 Schulwege optimieren						
<ul style="list-style-type: none"> Schülerlotsen in der Rabenstraße 	Zuko II	-	+			Keine Unfälle in Schulinähe

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraum	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> Schulwegekonzept fortschreiben 	Zuko II			p	0	Wird fortgeschrieben
<ul style="list-style-type: none"> Schulcampus mit verkehrsfreier Rabenstraße 	Zuko	+	-			Funktional nicht möglich, Busverkehr muss durchfahren, hätte Verdrängungseffekt zur Folge
<ul style="list-style-type: none"> Aufsicht Buszustieg Schulen Rabenstraße 	ER	+	+	k	Sofo	Im Rahmen runder Tisch Schule-Verkehrsbetrieb
Das Stadtbild hat Ausstrahlung						
A10 Innenstadt harmonisch sanieren						
<ul style="list-style-type: none"> Straßen sanieren (schützt Bausubstanz) 	BI			p	0	Nachholbedarf Staatsstraßen Sanierungskonzept mit Ranking ist vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> Straßensanierung der Schmiedstraße priorisieren 	BI					Geplant im Programm 2013
<ul style="list-style-type: none"> Neuordnung der Grundstücke im Zusammenhang mit der baulichen Strukturplanung 	Zuko	++	+	I	C	Arrondierung der Grundstücke
<ul style="list-style-type: none"> Altes Gebäude Ecke Ulmer Straße / Schmiedstraße abreißen, Lärmschutz für neues Haus 	IM	++	-			Privatbesitz Minikreislauf nicht möglich
<ul style="list-style-type: none"> Arkaden als Bögen gestalten 	IM					Geschmacksfrage
A11 Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen						
<ul style="list-style-type: none"> Platz zwischen Braiger und Kellerwarth (Feyzin-Platz) als Übergang zum Schlosspark mit Spielmöglichkeiten für Jung und Alt um- 	BI	-	-			Sicherheitsaspekte: Zu nah am Verkehr Spielplätze Markt- und Schlosspark vorhanden

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
gestalten						
<ul style="list-style-type: none"> Feyzin-Platz durch Bauwerk schließen 	ER	++	+	I	C	Hinführung zum Schlosspark wichtig, Marktplatz als geschlossener Platz erlebbar werden Sichtbeziehung Marktplatz-Schlosspark trotz Bebauung erhalten
<ul style="list-style-type: none"> Mehr Ruhebänke 	IM	+	+	m	C	
<ul style="list-style-type: none"> Mülleimer im öffentlichen Raum 	Zuko II	-	+			Mülleimer wurden abgeschafft (Hausmüllentsorgung) Appellieren an Bürger, ihren Müll wieder mitzunehmen Mülleimer erreichen nicht Müllvermeidung
<ul style="list-style-type: none"> Fußgängerzone 	AT	-	-			Verdrängungseffekt auf andere Straßen Seitenräume großzügige Fußgängerbereiche
<ul style="list-style-type: none"> Blumenstadt wieder zum Leben erwecken 	BI	+	-			Ist Privatinitiative Begrünung von öffentlichen Flächen wird bereits durchgeführt
A12 Bausünden tilgen						
<ul style="list-style-type: none"> Neues Rathaus 	Zuko	+	-			Zu teuer
A13 Orientierung im Stadtraum schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> Internes Fußwegeleitsystem 	ER/BI	+	+	m	C	Als touristische Erschließung
<ul style="list-style-type: none"> Hinweisschilder / Erklärungstafeln anbringen 	BI				0	Ist vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> Quartiersbezeichnungen einführen 	BI	-	+			Eher irreführend für Auswärtige

Themenbereich A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> Schloss Kleinlaupheim mehr herausstellen: Durchblicke schaffen 	BI	+	+	k	B	Schloss ist zugewachsen von der Biberacher Straße aus
<ul style="list-style-type: none"> Parkleitsystem 	LG					
Laupheim ist Wohnstadt für alle Generationen						
A14 Wohnungen nach individuellen Bedürfnissen anbieten						
<ul style="list-style-type: none"> Sozialen Wohnungsbau fördern 	Zuko II	++	-			GWO baut Mietwohnungen, jedoch nicht im sozialen Wohnungsbau Zur Zeit förder technisch nicht realisierbar
A15 Barrierefreiheit in Gebäuden und im öffentlichen Raum herstellen						
<ul style="list-style-type: none"> Prüfung bei allen Baumaßnahmen 	ER				0	Wird praktiziert z.B. Randsteinabsenkungen in Bearbeitung
<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme des aktuellen Status bei öffentlichen und Wohngebäuden 	LG					Vgl. Mikrozensus
A16 Kurze Versorgungswege ermöglichen						
<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung Stadtteilorientierte Versorgung in Planungen 	Zuko II			p	0	

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
Stadtraum – Naturraum – Landwirtschaft ermöglichen ein verträgliches Miteinander						
B1 Flächenverbrauch reduzieren						
<ul style="list-style-type: none"> Mehrgeschossbau in Siedlungsgebieten (E+1 bzw. 2) mit „Sparsamerschließung“ 	Zuko	+	+	p	B	Baufenster entsprechend festlegen Indirekter Druck durch kleinere Grundstückszuschnitte Zunehmend Mehrgeschossbau marktfähig für Familienwohnungsbau Erschließungssystem mit Straßenhierarchie Aufsteigende Geschosshöhe Dachbegrünung
<ul style="list-style-type: none"> Baulückenbörse zur Nachverdichtung in Kerngebieten (Hauptort und Ortsteile) 	ER	+	++	m	B	Langer Atem und regelmäßiger Kontakt mit Eigentümern zur Bewusstseinsbildung Im kleineren Rahmen im Projekt Kleinstadtleben
<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bündeln (Weiterentwicklung Ökokonto) 	LG					
B2 Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken						
<ul style="list-style-type: none"> Informationskampagne Baumschutzverordnung 	ER	+	++	k	C	Für Architekten, Bauherren, Bestand
<ul style="list-style-type: none"> Umweltbildung fördern: Grünes Klassenzimmer 	Zuko II				0	läuft: Grünes Klassenzimmer des NABU
<ul style="list-style-type: none"> Initiative Streuobstwiese 	Zuko II	++	++	m	B	Ausgleichsflächen der Stadt bündeln und für Patenschaften zur Verfügung stellen Vermarktung und Organisation des

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Streuobstes Anknüpfung an Trend „Selbsterzeugung“, Patenschaft für Bäume
<ul style="list-style-type: none"> Patenschaften für extensive Flächenpflege 	Zuko II	++	+	m	C	Bewusstseinsstärkung, Kümmerer für Flächen (Freischneiden, mähen, etc.)
B3 Grüne Lungen (auch Kleinflächen) in der Stadt schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> Grünverbindung zwischen den zwei Grünzügen Rottum und Grundgraben 	Zuko	+	+	l	B	
<ul style="list-style-type: none"> Städtebauliche Untersuchung zu Tabuflächen 	ER	+	++	m	C	Balance zwischen maßvoller Nachverdichtung und Ortsbilderhaltung schaffen
B4 „Naturschätze“ (Schlosspark, Natursee, Bibri, Ried, Grund) entwickeln und erlebbar machen						
<ul style="list-style-type: none"> Erhalt Freifläche Ringelhauser Park 	Zuko	++	++	p	0	Bezug zu Spielplatzkonzept
<ul style="list-style-type: none"> Sanierung Schlosspark 	Zuko	++			0	Bezug zum Stadtbild, Gartendenkmalpflegerisches Gutachten in Arbeit
<ul style="list-style-type: none"> Informationskampagne Naturschutzgebiet Südsee 	Zuko	+	++	k	Sofo	Sofortmaßnahme: Informationsschilder Südsee Ohne Gebietsabgrenzung nicht möglich
<ul style="list-style-type: none"> Ausweisung Naturschutzgebiet Südsee 	ER				0	RP bewertet gerade die Schutzgüter als Voraussetzung für Schutzausweisung Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Zielkonzept Naturschutz Bibri 	Zuko	++	++	m	C	Bebauungsplan ungeeignetes Mittel Langfristige Entwicklung zu einem Naturschutzgebiet

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Bereits jetzt naturräumlich geschützt durch Stellungnahme Landratsamt, untere Naturschutzbehörde (Bestandsschutz) Als Biotop per se durch Gesetz geschützt Vgl. Projektbeschreibung
B5 Artenvielfalt und -schutz erhöhen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewirtschaftung Stadtwald als Brutrefugium (für Saatkrähen) 	Zuko	+	++	k	C	Januar bis März kein Holz schlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung Gartengestaltung als ökologisches Potenzial 	Zuko II	++	+	m	B	Heute Tuja vorherrschend Bewusstsein schärfen Auch öffentliche Flächen einbeziehen Anreize wichtig
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung Projekt „Blühende Landschaften“ (Ackerrandstreifen, Brachen, Lerchenfenster) 	Zuko II				0	Läuft Entschädigungen für Landwirte für ungenutztes Land durch Landkreis Beiträge der Stadt durch Bereitstellung Ausgleichsflächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ökologische Aufwertung Rottum inkl. Hochwasserschutz 	Zuko II				0	Gewässerentwicklungsplan liegt vor Wird konstant weiterentwickelt durch Stadt Vgl. Projektbeschreibung
B6 Einen fairen Interessensausgleich mit der Landwirtschaft herbeiführen						
B7 Stellenwert des Naturschutzes erhöhen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung Fachdienst Naturschutz in der Verwaltung 	Zuko/GR	++	+	m	A	

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliches Forum „Natur“ 	ER	+	+	k	B	Keine Lobbyisten, nicht projektbezogen sondern offener Treff Einmal jährlich mit Rückmeldung im Gemeinderat
B8 Notwendige Planwerke und Durchführungsverordnungen regelmäßig aktualisieren						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Messstellen für Umweltparameter installieren 	Zuko II	-	-			Zuständigkeit beim Land
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Links auf vorhandene Daten 	Zuko II	+	++	k	Sofo	Landesanstalt für Umweltschutz BaWü Gesetzliche Regelung vorhanden Bereithaltung der Daten bei übergeordneten Stellen Daten schwer auffindbar
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Monitoringsystem Umwelt & Natur 	Zuko II	++	-	l		Handlungsfelder aus Umweltberichten (Schutzgüter) Hat konkrete Auswirkungen (Modifizierungen und Sanktionierung)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baumbestandserklärung bei Bauanträgen 	Zuko II	++	++	k	B	Schutz für Bäume bestimmter Größe Nicht systematisch katalogisiert
Die Energiewende ist eingeleitet						
B9 E-Mobilität fördern						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Mobilität: Aufklärung 	BI	+	+	m	C	Stadt als Moderator in Verbindung mit Autohäusern EEA-Projekt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ladestation für Pedelecs als 	ER	+	++	m	C	Verbindung mit PV-Anlage

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
Marketingmaßnahme für Touristen						E-Bike durch Stadt angeschafft Ladestelle nicht für die Öffentlichkeit zugänglich Durch Stadt sind höchstens Anreize möglich Fuhrparkumrüstung und Aufstellung Ladestationen wären als wirksames Zeichen möglich
<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung von E-Fahrzeugen durch die Verwaltung 	ER	++	+	m	C	=Eea-Projekt
B10 Energieeinsparpotentiale bei Stadt und Privaten offensiv nutzen						
<ul style="list-style-type: none"> Fortführung European Energy Award 	ER	++	++	p	0	
B11 Organische Reststoffe gezielt verwerten						
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau Restholzverwertung (städtische Biogasnutzung) 	Zuko			p	0	Städtische Klärgasnutzung zu 100% Grünschnittverarbeitung zu Hackschnitzel, bzw. Verkauf an Landwirte Biogasnutzung wäre möglich Vgl. Projektbeschreibung
B12 Strom und Gas ökologisch sinnvoll erzeugen						
<ul style="list-style-type: none"> Energiekonzept für eine dezentrale Versorgung der Kernstadt 	ER	+	++	m	A	Im Rahmen Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Umsetzung von Teilmaßnahmen durch die Stadtwerke
<ul style="list-style-type: none"> Partnerschaft Stadtwerke mit bestehenden Biogaserzeugern zur Kraft-Wärme-Kopplung 	Zuko	++	+	l	B	Baurechtliche Einflussmöglichkeiten nur über 2 Megawatt

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Infokampagne Effizienzsteigerung bestehender Anlagen durch Wärmenutzung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritische Begleitung Biogasanlagen: Stadt überprüft Pachtverträge mit Landwirten 	ER	+	++	K	B	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnell wachsende, einheimische Gehölze zur Energieversorgung 	Zuko II	-	+	I		z.B. Pappeln, Flächen zur Aufforstung vorhanden
B13 Wasser nachhaltig nutzen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beibehaltung Zisternenförderung 	ER	+	++	p	0	Bebauungspläne schreiben bewirtschaftete Zisternen vor
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitungen durch Leakkontrollsystem kontrollieren 	ER	++	+	m	B	Stadtwerke
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verknüpfung Leitungszustand zum Straßenunterhaltsmanagementsystem 	ER	++	++	P	B	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Benchmarks mit durchschnittl. Verbrauchswerten auf Verbrauchsrechnung 	ER	+	++	k	0	
B14 Energieberatung auf allen Ebenen schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung alle drei Wochen 	ER			p	0	läuft

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk-samkeit	Mach-barkeit	Zeit-rahmen	Priorität	Erläuterungen
Laupheim ist ein beliebter Einkaufstreffpunkt						
C1 Kundenbindung verstärken						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürger Gutscheine 	Zuko	-	+	k		Gibt es bereits (Neubürgerheft mit Gutscheinangeboten, wenig Rücklauf) Enge Zielgruppe Bindung fraglich Gut für Laupheimer Image
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürgerheft 	ER	+	++	k	C	Neuauflage Heft evtl. nicht mehr zeitgemäß Internetauftritt erreicht mehr Personen In Verbindung mit persönlicher Ansprache und Übergabe Gestaltung äußerst wichtig Kennenlernen kulturelle Angebote, Infrastruktur, etc. Siehe andere Gruppen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sofortrabatt, Skonto 	Zuko	--	-			Wirksamkeit fraglich Bewertung bezieht sich auf gemeinsame Aktion Innenstadt, individuelle Kundenkarten sind davon nicht betroffen
C2 Innenstadtlagen durch Neuansiedlungen stärken						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung Rentschlergelände für Innenstadt magnet 	Zuko II	++	-	I	C	VKF im Rupf-Areal (800qm) verfügbar

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk-samkeit	Mach-barkeit	Zeit-rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Rupf-Areal eher wenig innenstadtrelevant Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Prüfung Verlagerungspotential von außen nach innen 	ER	+	+	k	B	z.B. Showrooms für Onlineshops
C3 Einkaufen zum Erlebnis machen						
<ul style="list-style-type: none"> Kinderbetreuung für Kunden 	Zuko II	+	--	l		Läuft in Ulm schleppend Wird aktionsbezogen bereits realisiert in Kooperation mit Kinderschutzbund
<ul style="list-style-type: none"> Themenorientierte Veranstaltungen mit Handel-Vereine-Stadt-etc. 	Zuko	++	++	m	B	2 verkaufsoffene Sonntage in Laupheim ausreichend Gemeinsames Erlebnis kreieren Brainstorming mit anderen Partnern, z.B. Sinnwelten
<ul style="list-style-type: none"> Kombi: Kleidung und Café 	Zuko				0	Gibt es bereits
C4 Die Beratungsqualität der Betriebe in den Vordergrund rücken						
<ul style="list-style-type: none"> Kampagne „Handel zeigt Persönlichkeit“ (Laupheimer Gesichter) 	ER	+	+	k	A	Inhabergeführter Handel in Laupheim vorherrschend, dadurch hohe Beratungsqualität Bilder in den Schaufenstern, Serie in der Presse, Personality-Stories der Eigentümer (Hobbies, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> Mystery –Shopping 	ER	+	+	k	C	Evtl. Projekt der dualen Hochschule BW in Heidenheim in Verbindung mit Öffentlichkeitsarbeit
<ul style="list-style-type: none"> Kundenbefragungen zur Servicezufriedenheit 	ER	+	+	k	B	

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk-samkeit	Mach-barkeit	Zeit-rahmen	Priorität	Erläuterungen
C5 Sortimente und Angebote differenzieren / spezialisieren						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluierung Markt-/ Sortimentslücken 	Zuko II	+	+	m	C	Evtl. kombinieren mit Kundenbefragung
C6 Zentrumsnahe Parkflächen schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkhaus/Tiefgarage in zentraler Lage 	Zuko II	++	Nicht ab-schätz-bar	I	A	Alte Tiefgarage in schlechtem Zustand, wird nicht saniert Politische Diskussion Im GR Standort offen gelassen Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenlos Parken als Imagefaktor 	ER	++	+	m	B	Kostenübernahme durch die Stadt oder Händlerumlage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkraumbewirtschaftung auf neue Basis stellen 	ER	+	+	k	A	Abgrenzung Kunden-/Angestelltenparkplätze Kulturhausparkplatz für Angestellte Schlossparkplatz für Kunden
C7 Leerstände beseitigen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlungsfunktion der Stadt zwischen Vermietern und Eigentümern 	Zuko II			p	0	Läuft im laufenden Geschäft Kein explizites Leerstandsmanagement
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsmanagement 	ER	+	+	p	B	Vgl. Umsetzung Kleinstadtleben
C8 Einheitliche Kernöffnungszeiten schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitliche Mittagsöffnungszeiten 	ER	++	-	I		Beispiel Bad Vilbel „MittagsOFFENSive“
C9 Medienpräsenz der Betriebe ausbauen und vernetzen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierung und Verlinkung Laupheim.de mit Betrieben, Institutionen, Veranstaltern, Vereinen 	Zuko	+	+	k	B	Aktualisierung der Händlerhomepage auf Laupheim.de

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
						Homepage nicht gepflegt Suchmaschinenmarketing Vgl. Projektbeschreibung
Neue Unternehmen haben sich angesiedelt, ortsansässige Unternehmen haben expandiert						
C10 Standortmarketing betreiben						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortatlas 	ER	+	+	k	C	Darstellung der harten und weichen Standortfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderer als zentraler Ansprechpartner 	ER				0	
C11 Gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe schaffen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweisung Gewerbeflächen 	ER				0	In ausreichendem Maße vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familiengerechtigkeit als Leitgedanke 	ER	+	+	p	B	

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Laupheim ist für die Jugend „in“						
D1 Jugendorientierte Freizeit- und Kulturangebote gestalten						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendorientierte Gestaltung des Kulturhausprogramms 	Zuko	++	+	m	B	Zielgruppe Kulturhaus bis jetzt: 35+ Eine oder zwei Veranstaltungen pro Jahr für die Jugend Poetry Workshop wird gerade organisiert, Kulturhaus aufgeschlossen Anschließend Poetry Slam im Jugendzentrum Ist auch eine Frage der Kapazität Realisierungschancen durch Gemeinschaftsprojekte höher Gezielte Ansprache offener Gruppen, z.B. bildungsfernere Jugendliche Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau Jugendzentrum: Öffnungszeiten Jugendzentrum über den Sommer ausbauen 	Zuko	-	-			Räumlich nicht ausbaubar Bisherige Öffnungszeiten: Oktober-April Im Sommer große Angebotslücke Frage der Personalkapazität
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Graffiti-Wand: Ausweisung von öffentlichen/privaten Flächen zur legalen Nutzung 	Zuko	++	++	k	C	Bauhof: Begleitung der Maßnahme, Abgrenzung zu Privatflächen, Kennzeichnung legaler Flächen Zuständigkeiten beachten (Stadt, Land, etc.)

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Unterstützung Ordnungsamt gegeben, Anfrage Land, bzw. Kreis Prüfung städtische Tiefgarage Färbergässle Vgl. Projektbeschreibung
D2 Jugendliche aus der Region nach Laupheim ziehen						
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau ÖPNV 	Zuko II	+	-			Sehr dringend, Umlandgemeinden mit Laupheim verbinden Abend & Wochenende schwierig
D3 Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben						
<ul style="list-style-type: none"> Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche: Bereitstellung Räume 	Zuko	++	--			Alte Landwirtschaftsschule überwiegend belegt Problem: Verantwortlichkeit, muss eine betreute Form sein, feste Öffnungszeiten Offener, begleiteter Treff essentiell Brandschutzinvestitionen Kein Personal vorhanden Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Öffnung & Ausbau öffentlicher Plätze (Grillplatz, Fußballplatz, Basketball) 	Zuko II	++	+	k	A	Siehe Städtebau Kein städtischer Bolzplatz mehr Ausbau Freizeitplatz Schlatt und Ringelhauser Park Schulflächen, Hartplätze für Allgemeinheit öffnen Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsermittlung bei Jugendlichen über 	ER	++	+	k	A	Aufsuchende Befragung

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
aktivierende Befragung, bzw. Workshop						
D4 Städtische und ehrenamtliche Jugendarbeit erhalten und ausbauen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besetzung mobile Jugendarbeit 	Zuko	++	++	k	Sofu	Sofortmaßnahme: Stelle mobile Jugendarbeit ausschreiben und besetzen Maßnahme im Haushalt berücksichtigt, jedoch noch nicht ausgeschrieben Fördermittel seit März beantragt und auch bewilligt Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offene Jugendarbeit erhalten 	ER	++	++	k		60% wieder besetzen
D5 Finanzierungswege für Jugendprojekte neu denken						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau Projekt „Zukunft“ des Stadtjugendrings: Sponsorenfindung für „Start-up“-Capital für Projekte 	Zuko/ER	+	+	m	B	Positivbeispiel Skatepark Grundstock aufbauen (Fonds) als Einstieg in die Selbstfinanzierung von Projekten, Starthilfe Im kleinen Stil beim Stadtjugendring vorhanden, ausbaufähig (Projekt Zukunft) Weitere Fördermöglichkeit: www.kjr-biberach.de
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kastanienfestival als Fundraising für Jugendprojekte 	Zuko II	++	+	m	C	Generationenfest über mehrere Tage Zur Finanzierung von Jugendprojekten Möglichkeit der Impulsförderung durch den Kreisjugendring Genaue Klärung der Lokalität (Anwohner,

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
						Sicherheit) Vgl. Projektbeschreibung
D6 Kommunikation zu Jugendangeboten transparent gestalten und ausbauen						
<ul style="list-style-type: none"> Jugendbereich auf städtischer Homepage mit Verknüpfung zu Facebook (RSS-Feed) 	Zuko II	++	+	k	C	Jugendarbeit auf einer Plattform präsentieren: Jugendportal Terminkalender integrieren Homepage muss aktuell gehalten werden (Personaleinsatz) Facebook-Gruppe gründen („Jugend Laupheim“) Jugendjahresprogramm wird auch hier veröffentlicht

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Kulturstadt Laupheim – Anziehungspunkte für Gäste / Stärkung der Region						
E1 Gemeinsame Informationsplattformen für Veranstaltungen einrichten						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eventkalender als internes Planungsinstrument 	Zuko	+	+	m	B	Veranstaltungen bis jetzt nicht zusammengefasst / koordiniert Ergebnis Jour fixe: Eventkalender wird nicht benötigt Keine Reglementierung der Einträge (rein informatorisch) Internetseite mit Veranstaltungskalender existiert bereits auf Homepage der Stadt Verlinkung zum Veranstalter In Verbindung mit „Vernetzende Stelle...“ Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eventkalender als Marketinginstrument 	ER	++	+	m	B	Politische Unabhängigkeit muss gewährleistet sein Verlinkung zum Veranstalter In Verbindung mit „Vernetzende Stelle...“
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzende Stelle für kulturelle Angebote 	Zuko				0	Im Rahmen Stabstelle Bürgermeister Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusbüro als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle 	Zuko	++	+	m	A	Marktgerechte Öffnungszeiten Ansiedlung im Schloss Groß Laupheim Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Email-Verteiler für Gastronomen mit aktuellen 	ER	+	+	k	C	

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Themen						
▪ Webcam	Zuko II	-				Als Marketingmaßnahme, um das aktuelle Geschehen in Laupheim zu zeigen
E2 Verschiedene Träger und Angebote zu Themen- und Aktionstagen zusammenführen						
▪ Tag / Nacht der offenen Tür aller kulturellen Einrichtungen	Zuko				0	Im Rahmen Kulturnacht Vgl. Projektbeschreibung
▪ Ortsteilfest	Zuko II	-	-			Wir-Gefühl betonen
▪ Kulturveranstaltungsortwechsel	Zuko II	-	-			
E3 Kulturelles Programm für alle Generationen gestalten						
▪ Jährliches Fest der Kulturen	Zuko	++	+	m	B	Anvisiert für 2014
▪ Kino / Sommerkino im Rosengarten	AT	++	+	m	B	Muss kein städtisches Projekt sein Verknüpfen mit Kultur in Natur
E4 Touristen gezielt leiten						
▪ Gastroführer	Zuko	+	+	k	B	Vgl. Projektbeschreibung
▪ Infotafel am Wohnmobilstellplatz	ER	++	++	k	B	Bewertungskriterium für Stellplatzführer
▪ Besucherleitsystem Fußgänger	Zuko	+	+	m	C	Wegeleitsystem mit Farbcodierung Leitung vom Parkplatz weg
▪ Besucherleitsystem Autofahrer	ER	+	+	l	C	Wegeleitsystem mit Farbcodierung Durch Navigationssysteme überflüssig für Übernachtungsgäste
▪ QR-Codes und Google Goggles für	Zuko	+	++	m	C	

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Smartphones als Touristinfos						
E5 Zielgruppenmarketing betreiben						
▪ Museum zur Geschichte von Christen und Juden in den Fokus rücken	ER	+	+	l	B	
▪ Handreichung „Barrierefreiheit“	ER	+	++	k	C	Exzerpt aus vorhandenen Publikationen
▪ Potentialanalyse Zielgruppenangebote	ER	++	+	m	B	Festlegung von Zukunftsthemen Vernetzung mit OTG-Analysen und – Strategien mit Aufgabenzuordnungen örtlich/regional
▪ Laupheim-Card für Touristen	Zuko	-	--			Laupheim ist zu klein
E6 Carl-Laemmle-Thema in Wert setzen						
▪ Marketingkampagne „Carl Laemmle“	I&I	++	+	l	A	
E7 Preisgünstigen Zugang zu Kultur ermöglichen						
▪ Attraktive Kombiangebote	Zuko	+	+	k	C	
▪ Jährlich einmal freier Eintritt	Zuko	-	+			
E8 Außen-/ Abendgastronomie mehr Entfaltung geben						
▪ Sperrzeitverkürzung Außengastronomie auf 24 Uhr	ER	++	+	k	B	
E9 Zusammenarbeit der Gastronomie fördern						
▪ Serviceangebot „Nette Toilette“ der Gastronomen	Zuko	+	+	k	Sofo	Sofortmaßnahme: Nette Toilette Maßnahme: Anzeigen in der Schwäbischen Zeitung/Wochenblatt. Spalte: Soziale

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
						Dienstleistungen

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Laupheim bietet qualitativ hochwertige Bildung für alle Personengruppen						
F1 Begabungen unterstützen und Individuelles fördern						
<ul style="list-style-type: none"> Anträge Stiftungen (Karl-Jegg-Stiftung, Hector-Akademie) 	Zuko II				0	Karl-Jegg-Stiftung Geschäftsführer Herr Schoch, hier können Anträge gestellt werden Föbbs (Förderung besonders befähigter Schüler) Aspekte individuelle Förderung und Wettbewerbsteilnahmen sowie Gemeinschaftsprojekte auch unter den Schulen
<ul style="list-style-type: none"> Elektronischer Marktplatz der Förderangebote für Schulleiter, Fachschaften, Elternbeirat, Schulsozialarbeit, SMV 	ER	++	+	k	B	Aktualisierungen essentiell Im Rahmen Überarbeitung städtische Homepage Suche nach Fördermöglichkeiten Antrag Bildungsregion
F2 Fortbildung für Eltern anbieten						
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Elternschule 	Zuko	+	++	m	B	An Eltern gerichtet, Zusammenarbeit mit VHS Keine Doppelangebote schaffen
<ul style="list-style-type: none"> Handreichung Bildungswege in der Stadt 	ER	+	+	k	B	Integrieren in elektronischen Marktplatz
F3 Kinder- und Schulangebote in Kunst, Musik, Sport und „Ökologie“ ergänzen						
<ul style="list-style-type: none"> Andocken Jugendkunstschule an Ganztagsbetreuung mit kunstpädagogisch 	Zuko	++	+	m	B	Vorbild Biberach, Ulm

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
qualifizierter Betreuung (Einstieg in Stufenmodell mit Ziel eigenständige Jugendkunstschule)						Ergänzung zur Musikschule Hilfe für Vereine Kreatives Potential heben Schulübergreifendes Modul
▪ Profil Musik-/Sportkindergärten	Zuko	++	+	m	B	Siehe auch Gruppe Freizeit, Vereine, Sport Chance durch neuen Kindergarten Keine Exklusivität
▪ Bildungsangebote für Naturerfahrung	Zuko II				0	Projekte mit NABU laufen Regelmäßige Waldtage
F4 Bildungskooperation mit externen Anbietern schaffen						
▪ Flächendeckendes Sozialpraktikum	Zuko				0	Praktikum für Klasse 9 an CLG eingeführt
▪ Bildungskooperation mit Hochschulen	Zuko II				0	Sache der Schule, läuft Intensivierung nötig Science Camp an Uni Ulm für Klasse 5 bis 7 Schülerforschungszentren Bad Saulgau, Ulm Vgl. Projektbeschreibung
▪ Bildungspartnerschaft Schule – Unternehmen	Zuko II				0	Ist Thema in der Steuergruppe (mitinitiiert aus Zuko) Schulentwicklung des Gymnasiums Informationsmöglichkeiten über bestehende Bildungspartnerschaften auf Homepage www.fus-laupheim.de Vgl. Projektbeschreibung

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
F5 Bildungsinstitutionen konsequent unterstützen						
<ul style="list-style-type: none"> Schulentwicklungsplan 	ER	++	+	m	A	Untersuchungen laufen, Einzelmaßnahmen in der Umsetzung, Abstimmung mit Schulleitern bis Februar 2013, dann politische Diskussion, Umsetzung dann beschlossener Maßnahmen
F6 Pädagogisch wertvolle Raumangebote schaffen, verbessern, gut erreichen						
<ul style="list-style-type: none"> Raumbedarfsplanung für Bildungseinrichtungen (z.B. VHS, Jugendmusikschule) 	ER	++	+	m	B	
<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der räumlichen Situation, z.B. auch Sanierung, an Schulentwicklungsplan 	ER	++	+	l	B	Prioritätenliste und Zeitplan
Eine bedarfsorientierte Betreuung für alle Personengruppen ist gewährleistet						
F7 Qualitativ hochwertige Betreuungsangebote schaffen, erweitern und ausbauen						
<ul style="list-style-type: none"> Babysitterservice 	Zuko II				0	Vom Kinderschutzbund bereits angeboten
<ul style="list-style-type: none"> „Welcome“ 	Zuko II				0	Informationspaket für werdende Eltern Träger Kreissozialamt
<ul style="list-style-type: none"> Familienhebammen 	Zuko II	+	+	m	0	Intensivere Betreuung sozial schwierigerer Verhältnisse
<ul style="list-style-type: none"> Bildungs- und Familienzentrum 	Zuko II	++	+	l	A	Bündelt vielfältige Projekte und Angebote Möglicher Standort ehemalige Landwirtschaftsschule in der Diskussion Qualifiziertes Personal essentiell Vgl. Projektbeschreibung

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
Bildungs- und Betreuungsangebote sind koordiniert und vernetzt						
F8 Über Bildung, Betreuung und Medien informieren und vermitteln						
<ul style="list-style-type: none"> Familienbüro für Bildung, Betreuung und Medien (Leistung und Beratung) 	Zuko	++	+	L	B	Im Familienzentrum angesiedelt Einspeisen in Informationsplattformen (Internet) Auch Hemmschwelle (Amt) für Anfragen senken Analyse der Schnittstellen zu anderen Anbietern und Angeboten
<ul style="list-style-type: none"> Helfendes Netzwerk für alle Lebenslagen 	Zuko				Sofo	Sofortmaßnahme: Anzeigen in der Schwäbischen Zeitung / Wochenblatt: Spalte: „Soziale Dienstleistungen“; Biete..., Suche...
<ul style="list-style-type: none"> Themen- und projektbezogenes Bildungsforum 	ER	+	+	k	B	Positivbeispiel Finanzierung Psychomotorikraum Wielandschule
F9 Zusätzliche Freiwilligenarbeit in der Betreuung intensivieren						
<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsplattform Suche/Biete 	ER	+	+	k	B	Überarbeitung/Aktualisierung Familienbroschüre der Stadt
<ul style="list-style-type: none"> Leihoma/ -opa 	Zuko				0	Tagesmütterverein Biberach übernimmt Vermittlung
<ul style="list-style-type: none"> Seniorenpaten 	Zuko					Nutzung vorhandener Angebote
<ul style="list-style-type: none"> Nachbarschaftshilfe 	Zuko					Informationsmöglichkeiten schaffen
<ul style="list-style-type: none"> Außerschulische Betreuung 	Zuko					Soziales Lernen in Vereinen Individuelle Begleitung von Schülern durch Lernpaten (Senioren) als Programm des

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
						Landkreises, bisher keine Laupheimer Schule beteiligt
F10 Vorhandene Bildungsressourcen konsequent nutzen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung der Ganztagsangebote an den Schulen im Rahmen des Schulentwicklungsplans 	ER	++	+	m		Nutzen, was man möchte, wann man möchte Zweifel an pädagogischer Wirksamkeit der Ganztagsbetreuung in offener Form von Seiten der Experten geäußert Nicht finanzierbar mangels Zuschuss
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Ganztagsbetreuung Bronner-Berg-Grundschule 	Zuko II	++	+	m	A	Einzigste Schule ohne Ganztagsbetreuung, vom Gemeinderat als vordringlich beurteilt
Laupheim gibt Heranwachsenden Orientierung und Hilfe						
F11 Sinnvollen Umgang mit Medien vermitteln						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medienkompetenzschulung: Internet- bzw. Medienführerschein / Laupheimer Medienführerschein als Gemeinschaftsaktion im Schulcurriculum aller Laupheimer Schulen 	Zuko II	++	+	m		Konzept MAUS (Schülermentoren, Angebot für Laupheimer Schulen als Angebot des Kreismedienzentrums) Schulinterne Programme Vgl. Projektbeschreibung
F12 Prävention konsequent betreiben						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlaufstelle für Drogensüchtige 						

Themenbereich G: Familie, Gesundheit, Integration Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Integration-Inklusion: Vielfalt wird gelebt						
G1 Inklusion vorantreiben						
<ul style="list-style-type: none"> Integrationsbetrieb: Café, Laden 	IM				0	Kombination mit Mehrgenerationenhaus möglich Krankenhauscafé betrieben durch Elisabethstiftung seit September; im Einzelhandel z.B. Cap-Markt Service- und Gebäudemanagementgesellschaft als Integrationsbetrieb der Elisabethstiftung
<ul style="list-style-type: none"> Werbekampagne bei Arbeitgebern 	ER	++	++	k	B	Ansatzpunkt berufliches Bildungszentrum (Arbeitgeberberatung) der SES
<ul style="list-style-type: none"> Demenzwohngruppen in Verbindung mit Kita 	ER	++	+	l	B	Standort Krankenhaus Engpass aktuelle Krankenhausentwicklung Kita als „Betriebskindergarten“ als Standortfaktor
<ul style="list-style-type: none"> PR- Kampagne „Chancen der Inklusion im Wohnen“ 	ER	++	+	m	B	Z.B. Vermietung im Schwesternwohnheim Ansprache von Bauträgern
<ul style="list-style-type: none"> Tandemwohnen: Betreutes Wohnen in Familien für Menschen mit geistiger Behinderung 	ER	++	+	k	B	
G2 Integrationsangebote für und Integrationsbereitschaft bei ausländischen Mitbürgern verstärken						
In Laupheim möchte ich alt werden						

Themenbereich G: Familie, Gesundheit, Integration Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk-samkeit	Mach-barkeit	Zeit-rahmen	Priorität	Erläuterungen
G3 Generationenübergreifende Wohnformen entwickeln						
<ul style="list-style-type: none"> Mehrgenerationenhaus 	Zuko	++	+	I	B	Im Landkreis Mehrgenerationenhaus Biberach Sozialer Treffpunkt, nicht nur Wohnen Bundesfinanzierung ausgelaufen Kommune könnte Grundstücke zur Verfügung stellen, Bau durch Private möglich Lösen von vorgegebenen Modellen Konzept Wohnen und Begegnung in Laupheim Machbarkeit nur wenn unrentierliche (soziale Treffpunktfächen) Flächen bezuschusst werden
<ul style="list-style-type: none"> Tandemwohnen: Mietreduktion durch Haushaltshilfe 	Zuko	+	+	k	C	Zwischen Alt und Jung
G4 Angebote für Senioren zur aktiven Teilnahme an der Gesellschaft verbessern und vernetzen						
<ul style="list-style-type: none"> Seniorenbeauftragter bei der Stadt (auch an die Bürgerschaft und Vereine kommunizieren) 	Zuko II	+	++	k	Sofo	
Die gesundheitliche Versorgung ist gesichert						
G5 Das bestehende Krankenhaus zu einem Gesundheits- und Pflegezentrum umstrukturieren						
<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitszentrum, Modernisierung des Krankenhauses 	Zuko	++	Nicht zu beurteil		A	Gesundheitszentrum = Stationäre, ambulante, ärztliche Versorgungen in einem Haus; Pflegeleistungen, Apotheke, etc. Alles

Themenbereich G: Familie, Gesundheit, Integration Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
			en			unter einem Dach Konzept der Laupheimer Ärzte vorhanden, Entscheidung am 14.12.
<ul style="list-style-type: none"> Laupheimer Ärztemodell 	ER	++	Nicht zu beurteilen			Abhängig von Investorengesprächen
Die Verwaltung versteht sich als Berater und Lotse						
G6 Fähigkeiten der Bürger und Institutionen stärker nutzen						
<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtsbeauftragter 	Bl				0	gibt es als Stabsstelle BE Vgl. Projektbeschreibung
G7 Soziale Bedarfe und Anbieter zusammenführen						
<ul style="list-style-type: none"> Anlaufstelle im Rathaus (Beratungsstelle im Rathaus, Informationsaustausch im Internet, offensive Anlaufstelle) 	Zuko				0	Sofortmaßnahme: Vor-Ort-Besuch in einer eingerichteten Stelle (Anlaufstelle, Ehrenamtsbeauftragter) Siehe andere Gruppen Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Sozialwegweiser der Anlaufstellen 	ER	++	++	k	B	Anknüpfungspunkt Familienwegweiser
G8 Ehrenamt angemessen würdigen						
<ul style="list-style-type: none"> Aufwandsentschädigung für Ehrenamt 	Zuko				0	Entschädigung für Arbeit mit Kindern in der Projektarbeit schon jetzt möglich
<ul style="list-style-type: none"> Dankfest fürs Ehrenamt 	ER	++	++	k	A	Ansatzpunkt Netzwerk Ehrenamt des Landkreises

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Laupheim zeichnet ein blühendes Vereinsleben aus						
H1 Vereine vernetzen, Konkurrenzdenken abbauen						
<ul style="list-style-type: none"> Vereinsübergreifender Stammtisch der Vorstände 	Zuko	+	++	k	B	Erfahrungen am Ende des Jahres, um Termine für das nächste Jahr abzustimmen Nur mit Konkreten Anlässen sinnvoll Themen- bzw. projektorientiert
<ul style="list-style-type: none"> Vernetzende Informationsstelle im Rathaus für Sport und Freizeit (Verteilfunktion bei komplexeren Anfragen, Projektkoordination) 	Zuko			p	0	Gibt es zum Teil bereits, für Bürger schlecht greifbar Gedacht als One Stop Agency Vereinsvorständen kommunizieren, dass es die Stelle gibt Derzeit im Bürgermeisteramt angesiedelt Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Bürgerinformationsstelle zu Vereinen im Rathaus 	ER	++	+	k	A	Zwischenlösung zentrale Auskunft an der Pforte (Handreichung Liste mit FAQs), mit Telefonhotline
H2 Vereine besser bewerben						
<ul style="list-style-type: none"> Schnupperangebote durch Vereine 	Zuko	++	+	m	B	Ist evtl. Versicherungsproblem Machen einige Vereine bereits WLSB bietet Versicherungen für Nichtmitglieder an Thema für Stammtisch
<ul style="list-style-type: none"> Kostenlose, temporäre 	Zuko II	++	+	m	C	Ist Satzungsthema

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
Schnuppermitgliedschaft						
<ul style="list-style-type: none"> „Überraschungstüte“ – einmal wöchentlich wechselnde Sportart 	Zuko	+	++	k	C	Möglichkeit für Neubürger, das Laupheimer Vereinsleben kennenzulernen Offenheit auch gegenüber unbekannteren Sportarten fördern
<ul style="list-style-type: none"> Freizeit- und Vereinsmesse (Interessenbörse) 	Zuko	+	+	m		Einmal jährlich z.B. im Kulturhaus Möglichkeit für die Vereine, sich vorzustellen in Verbindung mit besonderen Ehrungen Stadtteile und andere Vereine (nicht nur Sportvereine) mit ansprechen In Verbindung mit Spieleolympiade (auch generationenübergreifend) In GR-Klausur als nicht notwendig angesehen, da Familienmesse/Seniorenmesse im Wechsel alle zwei Jahre vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> Brunnenfest zur Vorstellung der Vereine 	Zuko	-	-			Sinkende Beteiligung der Vereine Mitgliederwerbung bis jetzt nicht im Vordergrund
<ul style="list-style-type: none"> Vereinsbörse und Vereinsvorstellung in Schule und Kindergärten 	Zuko II	++	+	m	B	Wird wichtiger werden (weniger Kinder) Möglichkeit, Kinder an sportlich/musische Aktivitäten heranzuführen Aktions-/Projekttag in Verbindung mit Lehrern Thema für Stammtisch

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Broschüre zur Vorstellung aller Vereine mit Ansprechpartner und Zeiten 	Zuko II	++	++	k	Sofo	Sofortmaßnahme: Broschüre zur Vorstellung aller Vereine inkl. Ansprechpartner und Kontaktdaten (auch auf www.laupheim.de) Noch nicht umgesetzt Verteilung u.a. im Rahmen Neubürgerempfang Auf Laupheim-Homepage auch unterbringen Ist nicht gleich Bürgerbroschüre Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infoplattform zu Vereinen im Rathaus 						
Laupheim – Stadt des Sports						
H3 Kinder frühzeitig an Sport heranzuführen						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsübergreifende Kindersportschule 	Zuko	++	+	m	C	Gibt es vereinsbezogen z.B. in Biberach KISS (Träger Turngemeinde Biberach) Müsste in Laupheim vereinsübergreifend organisiert sein In Verbindung mit Schnupperangeboten (H2)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsübergreifendes (Kinder-) Sportprogramm 	Zuko	++	+	m	B	Als Inhalt, bzw. unterschwellige Vorstufe zu KISS Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielolympiade als Programmpunkt Vereinsmesse 	Zuko	++	++	m	B	Organisiert durch Vereine, Spielenachmittag mit Wettkämpfen

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirk- samkeit	Mach- barkeit	Zeit- rahmen	Priorität	Erläuterungen
						Sporthalle + Außengelände (im Herrenmhd) Vereinsmesse siehe H3
H4 Ringelhauser Park, Schlosspark und Grundgraben zur Erholung-, Sport- und Freizeitoase ausbauen						
<ul style="list-style-type: none"> Bewegungspark / Vita-Park /Sinn-Erlebnis Natur 	Zuko	++	+	I	B	Vergleiche Achsenkonzept im Rahmen Spielplatzkonzept Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Rasenspiele im Ringelhauser Park 	Zuko				0	Eine Laupheimer Jugendgruppe spielt regelmäßig Grundsätzlich einfach realisierbar Mehrzweckfläche vorhanden, Hundeauslauf weiter ermöglichen Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau Sitzgelegenheiten mit Tischen im Ringelhauser Park 	Zuko II	++	++	k	B	z.B. Kartenspielen, Schach, Picknick, etc. Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Schlosspark wieder aufwerten und besser pflegen 	Zuko				0	siehe Spielplatzkonzept und denkmalrechtliche Vorgaben Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Generationenübergreifende Gestaltung Trimm-Dich-Pfad im Schlosspark 	Zuko	++	+	m	B	Vgl. Projektbeschreibung
H5 Sportstätten kontinuierlich pflegen und weiter entwickeln						

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kletterhalle / Kletterturm 	Zuko	-	--			Professionelles Angebot in Neu Ulm vorhanden Viadukt vom DAV betrieben Kletterwand in Mehrzweckhalle
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportstätten für breite Öffentlichkeit öffnen (Sporthallen, Gretel-Bergmann-Stadion, Fußballplätze,...) 	Zuko II	++	+	k		z.B. einmal wöchentlich Kletterwand Versicherungsrechtliche Aspekte prüfen Hallen oftmals belegt; In Gemeinderatsklausur als nicht notwendig angesehen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortschreibung Sportstättenentwicklungskonzept 	GR					
Alle Generationen finden Fitness- und Freizeitangebote vor						
H6 Generationenübergreifende Aktivitäten und Hilfen anbieten						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Programm „Kulturtechniken“ (Kochen, Spielen, Singen, Kommunikation, etc.) 	ER	++	+	m	B	Mit VHS zusammen möglich Vgl. Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheits-Sportzentrum (mit Anleitung) 	Zuko	-	--			Gibt es bereits als Privatbetrieb
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerhaus als Begegnungszentrum 	IM	++	-	l		(Maßnahme wurde aus Themenbereich „Stadt- bild, Verkehrsinfrastruktur“ diesem Themenbereich zugeordnet) Abhängig von Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenspielgeräte 	AT					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenbeauftragter bei der Stadt auch an die Bürgerschaft und Vereine kommunizieren 						PR-Kampagne durch Stabstelle